



005753

Basel 4002

Aufl./Tir. 6x wöchentlich 114438

375 017 / 50561 mm2 / 0 Scaled

Seite / Page 38

19.03.99

Informatikbranche hat Nachwuchsmangel erkannt

Die grossen Anstrengungen, welche die Berufsbildungsämter beider Basel zur Schaltung von Informatik-Lehrstellen unternommen haben, zeigen Wirkung. Nicht zuletzt, weil gut ein Dutzend Jungunternehmen wie die Combit Computer AG in Bockten neu in die Lehrlingsausbildung einsteigen, werden diesen Sommer voraussichtlich gleich fünf Klassen an der Berufsschule Muttenz zum Basislehrjahr starten können.



Die Combit Computer AG in Bockten kümmert sich aktiv um die Nachwuchsförderung.

Foto P. Armbruster

Böckten/Liestal. In kaum einer Branche klaffen gegenwärtig Angebot und Nachfrage auf dem Stellenmarkt derart auseinander wie im Informatikbereich. Während – unter dem Druck des Millennium-Problems – qualifiziertes Fachpersonal oft mit viel Mühe im Ausland rekrutiert werden muss, reichen die noch immer raren Lehrstellen bei weitem nicht aus, um die grosse Nachfrage unter den Computer-begeisterten Jugendlichen zu befriedigen. Auf die über 120 Ausbildungsstellen, die seit Einführung der Informatiklehren im Jahr 1995 in den beiden Basel bisher ausgeschrieben wurden, gingen zum Teil bis zu hundert Bewerbungen ein. Wer den Einstieg schafft, hat denn auch ausgezeichnete Zukunftsperspektiven: Gemäss einer Erhebung der Wirtschaftszeitung «Cash» sind in der Informatikbranche, die in der Schweiz schon heute 130'000 Leute ein zumeist gutes Auskommen bietet, noch um die 25'000 weitere Stellen zu besetzen.

Doppelt so viele Lehrstellen nötig

Der offenkundige Mangel an In-

formatik-Lehrstellen ist denn auch eines der Probleme, das die Berufsbildungsämter beider Basel im Zusammenhang mit dem Lehrstellenbeschluss zuoberst auf die Prioritätenliste gesetzt haben. Dem erklärten Ziel des Bundes, die heute rund tausend Lehrstellen in der Informatikbranche mittelfristig zumindest zu verdoppeln, ist man in den beiden Basel innert kurzer Zeit bereits einen rechten Schritt näher gekommen. Niklaus Gruntz, der Leiter der Baselbieter Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB), ist optimistisch, dass beim ersten Basislehrjahr, das die Kantone Basel-Stadt und Baselland ab Spätsommer erstmals gemeinsam an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Muttenz anbieten (vgl. BaZ vom 12. Februar), gleich fünf Parallelklassen gebildet werden können.

Abgeschlossene Lehrverträge liegen nach Angaben von Daniel Schroder, der im ABB Baselland die Informatiklehren betreut, zum jetzigen Zeitpunkt zwar noch wenige vor. Weil es ihm aber in Zusammenarbeit mit dem

Baselbieter Lehrstellenforderer allein seit Anfang Jahr gelungen ist, sechs neue Computerfirmen für die Lehrlingsausbildung zu gewinnen, rechnet Schroder für das nächste Schuljahr mit mindestens 20 bis 25 neuen Informatik- und Geräteinformatik-Lehrlingen im Baselbiet. Zusammen mit den 30 bis 40 Lehrlingen, die aus der Stadt zum Berufsschulunterricht nach Muttenz kommen dürften, reicht dies voraussichtlich zur Bildung von vier Informatik- und einer Geräte-Informatikklassen. Die Projektkosten für dieses erste Basislehrjahr, bei dem die Lehrlinge auf Blöcke verteilt insgesamt 2'000 Lektionen Berufsschulunterricht geniessen, werden übrigens in Muttenz mit Beiträgen aus



dem Lehrstellenbeschluss der eidgenössischen Rate finanziert. (vgl. Seite 11)

Junge Firmen steigen neu ein

Dass sich nach hartem Beginn auch immer mehr Jungunternehmen in der Lehrlingsausbildung engagieren, ist zu einem rechten Teil einer breitangelegten Motivierungskampagne des ABB zu verdanken. Nach Angaben von Daniel Schroder wurden rund 300 potentielle Ausbildungsfirnen aus der Informatikbranche angeschrieben. Ausser den sechs Firmen, die bereits fest einen Einstieg zugesagt haben, sind rund 20 weitere gegenwartig noch am Abklaren, ob sie erstmals einen Lehrling einstellen sollen.

Eine der Firmen, die sich bereits fur die Lehrlingsausbildung entschieden haben, ist die Combit Computer AG in Bockten. Der Jungunternehmer Michel Zaugg, der die Firma vor sieben Jahren zusammen mit seinem Compagnon Pirmin Bilger gegrundet hat, hat in seinem rasch expandierenden Betrieb gleich Platz fur zwei Jugendliche,

die sich zum Gerateinformatiker ausbilden lassen wollen. Dass die Combit AG in die Lehrlingsausbildung einsteigt, hat seinen Grund nicht nur in der grossen Nachfrage nach Schnupperlehren. Michel Zaugg rechnet auch ganz klar damit, seine Lehrlinge nach Abschluss der vierjahrigen Lehre fur den geplanten Aufbau einer Business-Abteilung in seiner Hardware-Werkstatt einsetzen zu konnen.

Bei der Rekrutierung seines mittlerweile 14kopfigen Angestellten-Teams hat Zaugg die Erfahrung gemacht, dass es gegenwartig sehr schwierig ist, auf dem Arbeitsmarkt gute Leute zu einigermaßen bezahlbaren Konditionen zu finden. Auf die letzte Stellenausschreibung gingen zwar 40 Bewerbungen ein, von denen allerdings nur gerade eine Handvoll überhaupt eine ernsthafte Prufung in einem Gespräch wert waren. Dass gelernte Berufsleute in der Informatikbranche heftig umworben sind, kann auch Niklaus Gruntz bestätigen. Die erste Generation von Jugendlichen, die diesen Sommer ihre Lehrabschlussprufungen als Informatiker ablegen, wird nach seinen

Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt bereits jetzt heftig umworben.

Mehr Frauen durchaus erwünscht

Trotz der guten Zukunftsperspektiven und der grossen Nachfrage, wird Michel Zaugg bei der Besetzung seiner beiden Lehrstellen keineswegs nur Progymnasiasten mit schulisch herausragenden Leistungen die Chance zu einer Schnupperlehre bieten. Die Fähigkeit zu logischem Denken sei zwar bei der Tätigkeit eines Gerateinformatikers sehr wichtig, daneben spielen aber auch handwerkliches Geschick, Teamgeist und soziale Kompetenzen im Umgang mit Kunden eine grosse Rolle. Sofern sich geeignete Schulabgängerinnen für eine Schnupperlehre melden, wäre der gelernte Radio- und Fernseh-Techniker durchaus auch bereit, einer Frau die Chance zum Einstieg in die noch immer männerdominierte Computerbranche zu geben.

Peter Wuttwer